



LIANE BERKOWITZ

- Aufgewachsen in Berlin
- Tochter russischer Flüchtlinge
- christlich (orthodox) getauft und erzogen
- Schülerin an einem Abendgymnasium
- Mitglied in einem oppositionellen Kreis
- schwanger von ihrem Freund „Remus“
- klebte nachts Zettel gegen eine Nazi-Ausstellung
- wurde verhaftet
- brachte im Gefängnis ihre Tochter Irina zur Welt
- verurteilt wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“

→ AM 5. AUGUST 1943 WURDE LIANE IM ALTER VON 19 JAHREN IN PLÖTZENSEE HINGERICHTET

EINLADUNG ZUM WORKSHOP

**LIANE BERKOWITZ –
WIE KANN IHRE GESCHICHTE IN GEDENKARBEIT UND
PÄDAGOGIK AUFGENOMMEN WERDEN?**

Sonnabend, 3. November 2012

10 Uhr Auftakt in der Gedenkstätte Plötzensee
Hüttigpfad, 13627 Berlin

11-16 Uhr Workshop
**Ort: Ev. Gemeindezentrum Plötzensee
Heckerdamm 226, 13627 Berlin**

Eingeladen sind PädagogInnen und an der Gedenkarbeit Interessierte (z.B. LehrerInnen, MitarbeiterInnen in der außerschulischen Jugend- und Bildungsarbeit usw.)

Gemeinsam wollen wir uns über das Leben und Sterben von Liane Berkowitz informieren, in ihren Briefen lesen – und überlegen, ob und wie ihre Geschichte fruchtbar gemacht werden kann, z.B.

- durch ein Theaterprojekt mit Jugendlichen
- durch eine Ausstellung
- durch Unterrichtseinheiten in der Schule
- durch ein Radio-Feature oder einen Dokumentarfilm
- durch ein Jugendbuch
- durch Verlegung eines Stolpersteines
- durch ...

Die Teilnahme ist kostenlos. (Wir freuen uns über Spenden für Mittagimbiss, Getränke und Materialien.)

**Anmeldungen bitte bis 28.10.2012 an:
Ökumenisches Gedenkzentrum Plötzensee, Heckerdamm 226, 13627 Berlin
oder: maillard@charlottenburg-nord.de**

Aus einem Brief aus dem Gefängnis an ihre Mutter:

Morgen ist schon der 1. März; wenn man mir vor einem Jahr meine jetzige Lage prophezeit hätte, würde ich laut gelacht haben. Erinnerst Du Dich noch an meine Ausflüge mit Remus vom vorigen Jahr? Wenn man an all das denkt und die Sonne so scheint wie jetzt, wenn man bedenkt, wie jung wir sind, so kann man nicht an den Tod glauben. Mir scheint manchmal alles nur wie ein schlechter Traum, aus dem ich jeden Moment erwachen muss. Leider ist es die rauhe Wirklichkeit. (28.2.1943)

ÖKUMENISCHES
GEDENKZENTRUM
PLÖTZENSEE

CHRISTEN UND WIDERSTAND

Liane Berkowitz

Liane Berkowitz wurde am 7. August 1923 in Berlin als Kind eines russischen Dirigenten und einer russischen Gesangslehrerin geboren. Die Familie war 1923 aus der Sowjetunion geflohen. Der Vater starb bald darauf, Liane wurde von Henry Berkowitz adoptiert, der 1937 ihre Mutter heiratete.

Liane besuchte verschiedene Schulen, zuletzt ein Abendgymnasium ("Private Vorbereitungsanstalt" von Dr. Heil in der Augsburger Straße). Hier herrschte – im Gegensatz zu den meisten anderen Schulen der damaligen Zeit – ein Klima der relativ freien politischen Diskussion.

An dieser Schule lernte sie ihren Freund Friedrich Rehmer (genannt „Remus“) kennen

Liane und Friedrich bildeten zusammen mit anderen Schülerinnen und Schülern einen Freundeskreis (zu dem dann auch noch andere Menschen gehörten, z.B. Ehemänner von Schülerinnen). In diesem Kreis wurde intensiv über die nationalsozialistische Herrschaft diskutiert, gegen die alle Mitglieder eingestellt waren.

Es entstanden Kontakte zum Widerstandsnetz um Harro und Libertas Schulze-Boysen und Arvid Harnack (Harnack/Schulze-Boysen-Organisation, sog. "Rote Kapelle").



Klebezettel der „Roten Kapelle“ gegen die Propagandaausstellung „Das Sowjetparadies“. Liane Berkowitz war an der Klebeaktion beteiligt. (Quelle: Wikipedia)

Auf den Zettel stand: „Ständige Ausstellung – Das Naziparadies – Krieg – Hunger – Lüge – Gestapo – Wie lange noch?“.

An dieser Aktion waren auch Liane, die damals 18 Jahre alt war, und Friedrich Rehmer beteiligt.

Am 26. September 1942 wurde Liane wegen der Beteiligung an dieser Protestaktion verhaftet. (Ihr Freund Remus wurde erst am 29. November 1942 verhaftet.)

Das Reichskriegsgericht verurteilte am 18. Januar 1943 Liane und Friedrich zusammen mit weiteren an der Klebeaktion beteiligten Freunden „...wegen Beihilfe zur Vorbereitung des Hochverrats und zur Feindbegünstigung“ zum Tode.

Als Liane verhaftet wurde, war sie im 3. Monat von Friedrich Rehmer schwanger. Im April 1943 wurde sie in das Frauengefängnis Barnimstraße verlegt, um dort die Geburt ihres Kindes in der Krankenstation abzuwarten.

Am 12. April brachte sie dort ein Mädchen zur Welt, das den Namen Irina erhielt. (Irina starb am 16. Oktober in einem DRK-Krankenhaus in Eberswalde unter ungeklärten Umständen. Ungewiss bleibt, ob sie Opfer einer NS-Krankenmordaktion wurde oder wegen der Unterernährung von Liane während der Schwangerschaft starb).

Nachdem Hitler persönlich die Begnadigung abgelehnt hatte, wurde Liane am 5. August 1943 abends in der Hinrichtungsstätte Plötzensee durch das Fallbeil hingerichtet – 2 Tage vor ihrem 20. Geburtstag. Vorher konnte sie noch aus der Hand des katholischen Gefängnispfarrers Buchholz die Heilige Kommunion empfangen.

Erhalten sind Briefe, die Liane vom 26. Oktober 1942 bis zum 5. August 1943 (Abschiedsbrief) an ihre Mutter schrieb. Es handelt sich dabei zum Teil um offizielle Briefe, die auf deutsch verfasst sind, zum Teil um Kassiber (geschmuggelte Briefe), die Liane auf russisch schrieb. Die Briefe wurden 1987 im Archiv von Yad Vashem in Israel entdeckt und 1993 veröffentlicht. In ihnen zeigt sich Liane Berkowitz als eine gläubige (orthodoxe) Christin.

„Trotz der Singularität der Ereignisse im Nationalsozialismus muss es uns gelingen, bei den Widerstandskämpfern Berührungspunkte zu der heutigen Lebenswirklichkeit der Jugendlichen zu finden“ (P. Klaus Mertes SJ)

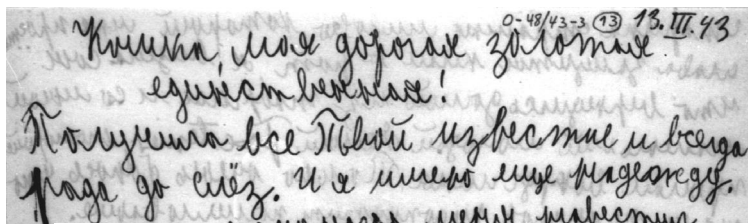
Bei Liane Berkowitz (genannt „Lana“ oder „Lanka“) können wir einige solcher Berührungspunkte zur Lebenswirklichkeit von Jugendlichen entdecken. Ihr „Migrationshintergrund“, ihr Aufwachsen mit zwei Sprachen (Russisch und Deutsch), ihr Schülerin-Sein, ihr intensives Verhältnis zur Mutter, ihre Liebesbeziehung zu Remus u.a.m. machen ihre Geschichte zu einem geeigneten Sujet, um mit Jugendlichen zum Thema Widerstand im Nationalsozialismus zu arbeiten. Ihre Briefe und Kassiber aus dem Gefängnis sind beeindruckende Zeugnisse einer schwangeren Jugendlichen bzw. jungen Mutter, die – den Tod vor Augen – ihrer Sorge um Mutter, Freund und Tochter Ausdruck verleiht. Aus ihnen spricht ein tiefes Gottvertrauen der jungen orthodoxen Christen, die durch Begegnungen mit den katholischen und evangelischen Gefängnisgeistlichen das Christentum in ökumenischer Weise erfahren kann.

Ablauf des Workshops am 3. November 2012

- 10 Uhr** **Auftakt im ehem. Hinrichtungsschuppen**
Gedenkstätte Plötzensee
Hüttigpfad, 13627 Berlin
- Kurze Einführung – kurze Texte von Zeugen der Hinrichtungen – Lesung aus dem Abschiedsbrief von Liane Berkowitz – Fußweg (ca. 25 Minuten) oder Busfahrt zum Gemeindezentrum Plötzensee – Begrüßungs-Kaffee
(Selbstverständlich ist es auch möglich, direkt zum Gemeindezentrum Plötzensee zu kommen)
- 11 Uhr** **Gemeindezentrum Plötzensee**
Heckerdamm 226, 13627 Berlin
- **Begrüßung und Einführung** (Pfr. Michael Maillard, Vorsitzender Ökumenisches Gedenkzentrum Plötzensee)
- **Liane Berkowitz im Spiegel ihrer Briefe** (Jugendliche stellen Ausschnitte der Briefe und Kassiber und ihre Gedanken dazu vor)
- **Diskussion/Gedankenaustausch**
- ca 13 Uhr** **Mittagsimbiss**
(anschließend Gelegenheit zur Besichtigung der Gedenkkirchen)
- 14 – ca 15.30** **Gruppenarbeit „Wie kann die Geschichte von Liane Berkowitz in Gedenkarbeit und Pädagogik aufgenommen werden?“**
Abschlussplenum (ggf. Verabredungen zur Weiterarbeit)

Leitung: Pfr. Michael Maillard (Ökum. Gedenkzentrum Plötzensee)

Anmeldungen bitte bis 28.10.2012 an:
Ökumenisches Gedenkzentrum Plötzensee, Heckerdamm 226, 13627 Berlin
oder: maillard@charlottenburg-nord.de



Ausschnitt aus einem Kassiber von Liane Berkowitz an ihre Mutter (13.3.43): „Meine geliebte, gute goldige einzige Koschka! Ich habe alle deine Nachrichten erhalten und ich war wie immer zu Tränen gerührt. Auch ich habe noch Hoffnung... © Yad Vashem, Jerusalem

Aus dem Abschiedsbrief an die Mutter (5.8.43):
Meine einzige teure Mamotschka!
Es ist aus. Heute, wenn es dunkel geworden sein wird, lebt Deine Lanka nicht mehr. Mein Trost und meine Hoffnung ist meine kleine Irka, die ja Gott sei Dank keine Ahnung hat von allem, was um sie vorgeht. (...)
Erzieh Irka zu einem klugen, tüchtigen Menschen, lasse sie so viel wie möglich lernen. Lehre sie, unerschütterlich an Gott zu glauben und an Gottes ewige Liebe und Gerechtigkeit. (...) Lasse sie in der griechisch-orthodoxen Kirche taufen. (...)
Ich glaube an Gott, an das ewige Leben und daran, dass wir uns wiedersehen werden. Ich werde im Jenseits für Dich und für Inotschka beten und euch beschützen. Ich bin ruhig und gefaßt und fürchte mich nicht vor dem Tode. (...)
Die letzten Monate, besonders die Zeit seit der Trennung von Ira waren mir unerträglich schwer und ich freue mich eines-teils, dass diese Quälerei jetzt bald zu Ende ist. Gott war mir sehr gnädig. (...): Er hat mir ein Kind gegeben. Ich bin wenigstens, wenn auch nur kurze Zeit, Mutter gewesen, und dies ist das Schönste, was es gibt. (...)
Jetzt wende ich meine Gedanken und Sinne Gott zu und bereite mich vor, zu Christus zu gehen in Vertrauen auf Seine Liebe und Gnade. (...)
Ich umarme, grüsse, küsse Dich zum letzten Mal, küsse Deine Hände und empfangen Deinen Segen
Deine ruhige, unglückliche
Lanka

ÖKUMENISCHES GEDENKZENTRUM PLÖTZENSEE

CHRISTEN UND WIDERSTAND

UNSER PROGRAMM IM WINTERHALBJAHR 2012/13

PLÖTZENSEER ABENDE

18.30 Uhr Ökumenisches Friedensgebet (Kath. Gedenkkirche Maria Regina Martyrum, Heckerdamm 230)
19.30 Uhr Vortrag (Ev. Gedenkkirche Plötzensee, Heckerdamm 226)

- **Donnerstag, 25. Oktober 2012 | 19.30 Uhr**
Prof. Harald Schultze, Oberkirchenrat i.R., Magdeburg, Mitherausgeber des Sammelbandes »Ihr Ende schaut an - Evangelische Martyrer des 20. Jahrhunderts«, EVA Leizig, 2006
»Evangelisches Martyrergedenken im ökumenischen Kontext«
- **Donnerstag, 29. November 2012 | 19.30 Uhr**
Prof. Dr. Christian Schneider, Soziologe und Forschungsanalytiker, Sigmund-Freud-Institut Frankfurt
»Das Unbehagen mit der Erinnerung«
- **Donnerstag, 28. Februar 2012 | 19.30 Uhr**
Prof. Konrad Raiser
»Harald Poelchau und die "Ordnung der Bedrängten"«
Harald Poelchau (1903-1972) war seit 1933 Gefängnispfarrer in Tegel. Er gehörte dem Kreisauer Kreis an. Nach dem 2. Weltkrieg war er Sozialpfarrer in Berlin. Konrad Raiser, evangelischer Theologe, von 1992 bis 2003 Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen war Vikar bei Harald Poelchau.
- Im März findet wegen der Karwoche kein Plötzenseer Abend statt -
- **Donnerstag, 25. April 2013 | 19.30 Uhr**
Dr. Doris Katheter | Christine Burmann, Nürnberg
»Menschenrechte und Erinnerung - zum Beispiel Nürnberg«

ÖKUMENISCHE PLÖTZENSEER TAGE 2013

- **Freitag, 18. Januar 2013 | 19.30 Uhr** Ev. Gedenkkirche Plötzensee
Prof. Dr. Wolfgang Huber: »Widerstand und Demokratie«
- **Sonntag, 20. Januar 2013 | 16.00 Uhr** Kath. Gedenkkirche Maria Regina Martyrum
artEnsemble Theater Bochum:
»Im Land der Gottlosen« - Tagebuch und Briefe aus der Haft 1944/45 von Helmuth James von Moltke
- **Sonntag, 27. Januar 2013 | 10.00 Uhr**
- **Rundfunkgottesdienst zum Holocaustgedenktag** Ev. Gedenkkirche Plötzensee
- **Gottesdienst mit der KAB im Gedenken an Nikolaus Groß** Kath. Gedenkkirche Maria Regina Martyrum

SEMINARE UND STUDIENTAGE

- **Sonnabend, 3. November 2012 | 10 bis 16 Uhr**
Workshop: Liane Berkowitz – Wie kann ihre Geschichte in Gedenkarbeit und Pädagogik aufgenommen werden?
- **Sonnabend, 23. Februar 2013**
Workshop zu pädagogischen Fragen der Gedenkarbeit (Genaueres wird noch bekannt gegeben)